

Regelmäßige Absprachen, aber keine Minileitung

Sind die wöchentlichen Beratungen des Sekretärs der Grundorganisation mit dem Betriebsdirektor, dem BGL-Vorsitzenden und dem FDJ-Sekretär mit der innerparteilichen Demokratie und der kollektiven Meinungsbildung vereinbar?

Bernd Wittich
Student an der Karl-Marx-Universität Leipzig

Auch bei uns, in der Betriebsparteiorganisation des VEB Holzverarbeitungswerk Klosterfelde, haben regelmäßige Absprachen des Parteisekretärs mit dem Betriebsdirektor, dem BGL-Vorsitzenden und dem FDJ-Sekretär einen festen Termin im Arbeitsplan der Parteileitung. Genauso treffen sich im vereinbarten Rhythmus die entsprechenden Funktionäre auf der APO-Ebene, und die Parteigruppenorganisatoren haben ihre ständigen Arbeitskontakte mit dem Meister oder Brigadier, dem Gewerkschaftsvertrauensmann und dem FDJ-Gruppensekretär.

Wozu sind diese Treffen gut? Zunächst einmal muß klar gesagt werden, daß dabei immer der Parteisekretär (bzw. APO-Sekretär oder Gruppenorganisator) den Hut auf hat. Der Parteisekretär lädt ein, er entscheidet, welche aktuellen Themen - von unserer Leitungssitzung und von der Mitgliederversammlung ausgehend - vordringlich zu erörtern sind. Darüber gibt es bei allen Beteiligten volles Einverständnis, sehen sie doch in dieser Arbeitsmethode auch ein Stück der Verwirklichung der führenden Rolle unserer Betriebsparteiorganisation.

Warum erweisen sich diese Treffen als notwendig?

Sie werden von mir als Parteisekretär genutzt, konkrete Absprachen zu treffen, wie die Beschlüsse der Parteileitung

bzw. der Mitgliederversammlung der Grundorganisation ganz konkret durchgeführt werden. Insbesondere geht es um die Realisierung des Kampfprogramms und der Maßnahmen des Planes der politischen Massenarbeit. Um den Kampf zur Erfüllung

und gezielten Überbietung der Planaufgaben politisch wirksam organisieren zu können, muß eine Parteileitung und zuerst ihr Sekretär doch stets ganz aktuell und auch detailliert über den Stand der Planerfüllung, die dabei kurzfristig auftauchenden Probleme und die entsprechenden Entscheidungen der staatlichen Leiter informiert sein. Um die Vorbildrolle der Kommunisten im Arbeitsprozeß erhöhen zu können, muß eine Parteileitung stets auf dem laufenden sein, wie effektiv die Gewerkschaftsorganisationen den sozialistischen Wettbewerb führen, worin die besten Arbeitserfahrungen bestehen und wo jemand zurückbleibt, welche politischen Motive wirken und welche ideologischen Fragen ungeklärt sind. Diese Übersicht vermittelt auch das Gespräch in diesem Personen-

kreis. Das gleiche wäre zu den Aktivitäten der Jugendorganisation bei der ideenreichen Führung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ zu sagen.

Was also sind diese ständigen Kontaktgespräche? Sie sind eine Form der Organisation der praktischen Parteiarbeit, ein Mittel der Parteikontrolle und eine Stätte gegenseitiger Information. Der Parteisekretär bzw. der APO-Sekretär oder der Gruppenorganisator informiert sich selbst über aktuelle betriebliche Probleme, die Entwicklung der politischen Aktivitäten und über offene Fragen. Und die Wirtschaftsleiter bzw. Funktionäre der Massenorganisationen werden vom Parteisekretär informiert, was die Leitung von ihnen in der laufenden Arbeitswoche an Aktivitäten zur Verwirklichung der Beschlüsse der Parteiorganisation erwartet.

Diese Arbeitsgespräche sind - auch das muß deutlich gesagt werden - keine „Mini“-Leitung. Sie beschließen nichts und bereiten auch keine Sitzungen der Parteileitung vor. Sie sind überhaupt kein „Leitungsersatz“. Alles, was für die politische Führung der ökonomischen Prozesse im Betrieb, für die ideologische Arbeit unter den Werktätigen notwendig ist, wird auf der Grundlage der Beschlüsse des Zentralkomitees und des Volkswirtschaftsplanes in den Mitgliederversammlungen und den gewählten Leitungen der Parteiorganisation demokratisch beraten und entschieden. So wird der kollektive Wille geformt. Was dann beschlossen ist, gilt verbindlich für alle und ist diszipliniert durchzuführen. So ergibt es sich aus dem Prinzip des demokratischen Zentralismus, an dem nicht getüfelt wird.

Richard Buge
Parteisekretär im
VEB Holzverarbeitungswerk
Klosterfelde, Kreis Bernau